Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 73. | Donnerstag den 28. März 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

München, 25. März. In der Hauptversammlung des bayerischen Industriellenverbandes teilte der eben aus Berlin zurückgekehrte Dr. Schlittenbauer mit, daß die im Rahmen des Hilferdingschen Steuerprogramms geplante Biersteuererhöhung voraussichtlich nicht kommen werde. Diese Gefahr erscheine nunmehr abgebogen.

Wilhelmshaven, 25. März. Durch die Tagespresse von Wilhelmshaven hat die Marinewerft 2 alte Torpedoboote zum Verkauf angeboten. Der Käufer wird sich verpflichten müssen, obwohl das nicht ausdrücklich bestimmt ist, die Torpedoboote umzubauen und friedlichen Zwecken zuzuführen. Bei den zum Verkauf gestellten Torpedobooten handelt es sich um solche aus den Jahren 1906 und 1907. Sie tragen die Nummern T. 144 und T. 146 und sind 530 Tonnen groß.

Der Staatsbeitrag für die Stadttheater Heilbronn und Ulm.

Stuttgart, 26. März. Abg. Ulrich berichtete zunächst über die Eingaben der Stadtgemeinden Heilbronn und Ulm, betr. die Leistung eines Staatsbeitrags zu den Betriebskosten der Stadttheater der genannten Städte. Es sei ungerecht, wenn der Staat nur das Landestheater in Stuttgart unterstütze (1928: 1 250 200 Mark), dagegen zu den Betriebskosten der Theater in Heilbronn und Ulm nichts beitrage. Der Berichterstatter beantragte, die beiden Eingaben der Regierung in dem Sinne zu überweisen, einen angemessenen Staatsbeitrag für die vorgenannten Zwecke in den neuen Haushalt einzustellen. Kultminister Dr. Bazille erklärte, daß im neuen Haushalt keine Mittel hierfür zur Verfügung ständen. Er anerkenne, daß eine gewisse Ungerechtigkeit gegenüber den Bevölkerungskreisen von Ulm und Heilbronn gegeben sei. Es käme vielleicht eine Unterstützung in Höhe von je 25 000 Mark in Frage. In einer Geschäftsordnungsdebatte wurde von einem Redner des Bauernbunds und des Zentrums Vertagung bis zur Haushaltberatung beantragt. Dem Gedanken wurde von Rednern der Linken widersprochen. Die Abstimmung ergab die Annahme eines Antrages Dr. Ströbel mit 8 Ja gegen 7 Nein und einer Stimmverweigerung. Die Eingaben sind damit zurückgestellt. Es folgte die Beratung der Eingabe der Gemeinde Abtsgmünd betr. die Erhaltung des Hüttenwerks. Nach dem Vortrag des Berichterstatters Ulrich (Soz.) erklärte Finanzminister Dr. Dehlinger die Fortsetzung des Betriebs in der bisherigen Weise als völlig unwirtschaftlich. Ein Redner des Zentrums behandelte eingehend die Verhältnisse des Werks und der Gemeinde Abtsgmünd. Es wird der Antrag des Berichterstatters einstimmig angenommen, die Eingabe dem Staatsministerium in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, es möge die Gemeinde Abtsgmünd in dem Bemühen, in den stillgelegten Betriebsanlagen einen anderen Fabrikationszweig unterzubringen, unterstützen und wenn dies nicht möglich ist, darauf hinzuarbeiten, daß die Arbeiter von Abtsgmünd möglichst im Hüttenwerk Wasseralfingen beschäftigt werden und daß der Gemeinde Abtsgmünd für den durch die Stillegung des Hüttenwerks eintretenden Ausfall an Gewerbesteuer ein angemessener Ersatz aus dem Ausgleichsstock geboten wird. Ebenfalls eine Betriebsstillegungsfrage betraf die Eingabe der Gemeinde Offenau, OA. Neckarsulm, wegen der Stillegung der staatlichen Saline Clemenshall. Von den Regierungsvertretern wurden eingehend die Gründe hierfür vorgetragen. Einstimmige Annahme fand ein Antrag Ulrich, Haug, Bruckmann: Die Eingabe dem Staatsministerium in dem Sinne zur Erwägung zu überweisen, es möge die Gemeinde Offenau in dem Bestreben, in den stillgelegten Betriebsanlagen einen anderen Fabrikationszweig unterzubringen, unterstützen und wenn dies nicht möglich ist, darauf hinarbeiten, daß die Gemeinde Offenau für den durch die Stillegung der Saline Clemenshall eintretenden Ausfall an Gewerbe- und Körperschaftssteuer einen entsprechenden Ersatz aus dem Ausgleichsstock erhält. Der Ausschuß stimmte sodann nach der Erledigung einer Eingabe zu, ferner einer Anregung der Regierung entsprechend einem Antrag Ulrich, wonach der Finanzausschuß das Staatsministerium ermächtigt, vorbehältlich der Zustimmung durch den Landtag, die im Staatshaushaltsplan für 1929 im Kap. 62 Tit. 9 (Hochbau) vorgesehenen Aufwendungen im Rahmen der dort eingestellten Mittel sofort einzuleiten.

Held's Absage an die „Bünde".

München, 27. März. Die entscheidende Absage, die Ministerpräsident Dr. Held an alle Organisationen in Bayern erteilt hat, die außerhalb der Parteien politische Geschäfte betreiben, hat in der Presse der Rechtsradikalen recht mißvergnügte Beurteilung gefunden. Umso bemerkenswerter ist es, daß der bayerische Ministerpräsident sich erneut mit diesem Thema befaßt, wenn auch nur im Rahmen einer Propagandawoche für seine Partei, die Bayerische Volkspartei. Nach einem Bericht des „Oberpfälzischen Kurier" hat Ministerpräsident Dr. Held auf die Behauptung, er habe die sogenannten Vaterländischen Verbände vor den Kopf gestoßen, erklärt, er könne es nicht zulassen, daß sich irgend ein Verband in die Angelegenheit der Regierung hineinzumischen versuche, ohne daß er dafür vor der Oeffentlichkeit die Verantwortung übernehme. Dr. Held fügt hinzu, es sei ihm jeder wert, der sich der Ordnung und dem bayerischen Staat unterstelle und an seinem Aufbau mithelfe. Er würde aber jeden bekämpfen, der es versuchen sollte, illegale Regierung in Bayern zu spielen. Diesen Standpunkt werde er durchführen, solange er auf seinem Posten bleibe.

Wohnungsbau und Geldbeschaffung in Württemberg.

Stuttgart, 26. März. Die meisten Gemeinden des Landes haben ihre Wohnungsbauvorlagen beschlossen; Wohnungsuchende wie Baugewerbetreibende warten nach Ablauf der allzulangen Kältezeit überall mit Schmerzen auf den Beginn des Bauens. Aus diesem Zusammenhang heraus hat die Wohnungskreditanstalt in einer Pressekonferenz vom 26. d. M. das zeitgemäße Thema Wohnungsbau und Geldbeschaffung in Württemberg zur Erörterung gestellt. Der Vorsitzende der Anstalt, Präsident Dr. Aichele, zeichnete zunächst in kurzen Strichen die verschiedenen Formen der Wohnungs- und Siedlungsfrage und schilderte dann die Schwierigkeiten der Baufinanzierung: Steigerung der Baukosten auf 175 Prozent, bei den ersten Hypotheken Senkung der Beleihungsgrenze von 50 bis 60 Prozent auf 30 bis 40 Prozent des Verkehrswerts und gleichzeitige Steigerung der Zinssätze von 4 bis 4½ Prozent auf 9 bis 10 Prozent. Die zweitstellige Hypothek, schon vor dem Krieg ein Sorgenkind, sei unter den Auswirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit völlig zusammengebrochen. Daraus ergebe sich, wenn nicht der Wohnungsmarkt und das Baugewerbe unheilbaren Schaden nehmen sollen, zwangsläufig die öffentliche Aufgabe, die für die zweiten Hypotheken erforderlichen Beträge überhaupt einmal zur Verfügung zu stellen und dann so billig herzugeben, daß der übrige hohe Zinsendienst, der gesteigerte Baukostenaufwand und das ebenfalls vielfach geschwächte Eigenkapital des Bauern wenigstens einigermaßen ausgeglichen werden. Hierauf schilderte der Redner im einzelnen die Leistungen und Darlehensbedingungen der für den erststelligen Kredit in Württemberg besonders in Betracht kommenden Institute, der Oberamts- und städt. Sparkassen, der Landessparkasse, der verschiedenen Bauspareinrichtungen, der Landesversicherungsanstalt Württemberg, der Württ. Hypothekenbank, des Württ. Kreditvereins und der Deutschen Wohnstättenhypothekenbank. Das Rückgrat für den zweitstelligen Kredit bilde die Württ. Wohnungskreditanstalt. Eine Einrichtung, wie sie, komme (etwa abgesehen von der Hamburger Beleihungskasse) sonst in Deutschland nicht vor und finde auch das lebhafte Interesse der deutschen Wohnungsverwaltungen. Die notwendigen Mittel erhalte die Wohnungskreditanstalt aus den ihr im Staatshaushalt für den Wohnungsbau jeweils zur Verfügung gestellten Erträgen der Gebäudeentschuldungssteuer und sodann aus Anleihen. Die Vorteile der württembergischen Einrichtungen seien u. a. ihre Eigenschaft als Ausgleichsstelle, die Gewähr für Sachlichkeit bei der Vergebung der einzelnen Darlehen, die Bewegungsfreiheit in finanzpolitischer Hinsicht wegen der vom Staat abgesonderten Rechtspersönlichkeit, die Verstärkung des Anstaltskredites durch Staatsaufsicht und Staatshaftung, die hälftige Ausfallbürgschaft der Gemeinden mit der Folge einer im ganzen sorgfältigen Vorbehandlung der Darlehensgesuche durch die Gemeinden, die Möglichkeit einer zentralen Ergänzung der Steuermittel durch eigene Anleihen und damit Schonung des Hausbesitzers und der Staatsfinanzverwaltung. Neuerdings sei die Anstalt als öffentlich rechtliche Hypothekenbank dazu übergegangen, auch eigene Pfandbriefe herauszugeben, die reichsmündelsicher seien, auf Feingoldhypotheken lauten und eine besondere Sicherheit in registermäßiger Deckung, in dem Eigenvermögen der Anstalt und der Haftung des württ. Staates für Kapital und Zinsen besitzen. Der Absatz dieser Pfandbriefe sei aber nicht bloß privatwirtschaftlich zu empfehlen, sondern liege auch im öffentlichen Interesse. Es genüge, darauf hinzuweisen, daß im Baujahr 1929 für 15 000 Wohnungen Darlehensgesuche eingelaufen seien, während nur 13,9 Millionen R.M. Steuermittel für das ganze Land der Wohnungskreditanstalt zur Verfügung stehen und auf eine Wohnung mit einem Durchschnittsdarlehen von 4000 R.M. zu rechnen sei. Um ein einigermaßen befriedigendes Wohnungsbauprogramm fertig zu bekommen, sei daher unbedingt erforderlich ein befriedigender Absatz der Pfandbriefe der Wohnungskreditanstalt, deren Erlös ganz der heimische Wirtschaft befruchte. Es werde auch weiter notwendig werden, daß die Anstalt in einem gewissen Umfang Instandsetzungsdarlehen gewähre. Nach einer Würdigung der Förderung der Bautätigkeit durch die Gemeinden, Reich und Länder (Arbeitgeberdarlehen und Darlehen für Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene) und einem Hinweis auf die Maßnahmen auf den Gebieten des Zwischenkredits, der Bürgschaft und der steuerlichen und wirtschaftlichen Bauerleichterungen endete Präsident Dr. Aichele seine aufschlußreichen Darlegungen mit einer Kritik der Ausführungen von Parker Gilbert über den Wohnungsbau in Deutschland, die viel zu optimistisch seien.

Kommunistische Roheiten bei der Hamburger Bismarck-Feier.

Hamburg, 27. März. Der alljährlich von den vaterländischen Verbänden in Hamburg am Vorabend des Geburtstags des Altreichskanzlers veranstaltete Fackelzug zum Bismarckdenkmal, der diesmal auf den gestrigen Abend verlegt wurde, nahm im allgemeinen einen ungestörten Verlauf. Dagegen sind, wie die Polizei meldet, beim Aufmarsch zum Sammelplatz auf dem Winterhuder-Weg 3 Stahlhelmangehörige angefallen und durch Messerstiche verletzt worden. Ferner wurden auf dem Groß-Neumarkt von einer fanatischen Menge Steine und Flaschen geworfen. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und nahm 6 kommunistische Ruhestörer fest. Ferner wurden 3 Zugteilnehmer auf dem Heimweg von einer Uebermacht mißhandelt.

Ausland.

Lord Rothermere für Revision der Friedensverträge.

„Daily News" bringt einen Beitrag von Lord Rothermere, in dem er sich besonders über die durch die Friedensverträge geschaffenen Grenzen in Mitteleuropa äußert. Er sagt u. a.: Dreieinhalb Millionen Ungarn sind gezwungen, außerhalb der heutigen ungarischen Grenzen zu wohnen. Seit 10 Jahren sind diese Leute systematisch unterdrückt, ausgeplündert und mißhandelt worden. Für Oesterreich hat der Frieden 10 Jahre Armut gebracht. Die Oesterreicher sehen in der Vereinigung mit Deutschland den einzigen Ausweg aus ihrer unmöglichen Lage. Bei dem Versuch, dies zu verwirklichen, wird Europa jedoch wiederum der Gefahr eines Krieges nahe sein. Dieselben düsteren Anzeichen müssen von jedem verständigen Menschen wahrgenommen werden, der die östlichen Grenzlinien Deutschlands betrachtet und dabei sieht, wie Ostpreußen durch den „Polnischen Korridor" vom übrigen Deutschland abgetrennt ist. Der Artikel schließt: Das englische Volk wartet mit Besorgnis darauf, daß der britische Außensekretär die Führung bei der Beseitigung der schädlichen Gefahren übernimmt, die die Fehler der Friedensverträge in Europa zurückgelassen haben.

Houghtons Abschiedsrede.

London, 27. März. Gestern abend fand zu Ehren des zurücktretenden amerikanischen Botschafters in London, Houghton, ein Essen der Pilgrims-Gesellschaft statt, auf dem Houghton über englisch-amerikanische und internationale Beziehungen sprach. Der Botschafter gab seiner aufrichtigen Bewunderung für England und das englische Volk Ausdruck und sagte, er habe in seinen amtlichen Beziehungen nur Offenheit und Wohlwollen gefunden. Was das Verhältnis zwischen Großbritannien und Amerika betreffe, so gebe es nur einen Grund zum Mißtrauen, nämlich das Vorhandensein von 2 Poltergeistern. Der eine von diesen erscheine von Zeit zu Zeit in Amerika, wo er versichere, daß Großbritannien eine Raubmacht sei, die sich nicht um Recht oder Unrecht kümmere, den Interessen anderer gleichgültig gegenüberstehe, gierig und verschlagen sei und nur auf eine günstige Gelegenheit warte, Amerika zu Boden zu schlagen. Der andere Poltergeist erscheine von Zeit zu Zeit in Großbritannien, wo er versichere, daß Amerika seiner riesigen Kraft immer bewußter und imperialistisch werde, rücksichtslos und brutal versuche, andere auszubeuten, diese Kraft nur zu Einschüchterungen gebrauchen würde und eine Gefahr und eine Bedrohung für die Völker der Welt werde. Houghton schloß: „Wenn diese beiden Poltergeister die Wahrheit sprechen, so ist die Zukunft wirklich dunkel und beide Völker würden gut tun, sich wieder auf die Hölle des Krieges vorzubereiten. Aber die Beschreibung beider Völker ist falsch. Wir bestehen aus Millionen freundlich gesinnter, anständiger, schwer arbeitender, gottesfürchtiger Männer und Frauen, denen gesunder Menschenverstand angeboren ist, die einander nicht fürchten und im Frieden leben wollen. Ein dauerhafter und unverbrüchlicher Friede besteht schon jetzt zwischen dem britischen und dem amerikanischen Volk, wenn beide Teile nur die Tatsache anerkennen wollen."

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Leidensfrucht.

Es bedarf eines großen, verborgenen Leidens, um zu der Innerlichkeit zu kommen, die mit den Dingen fühlt und ihre Seelen tastend spürt. Berg.

Erst der große Schmerz, jener lange, langsame Schmerz, der sich Zeit nimmt, zwingt uns, in unsere letzte Tiefe zu steigen. Ich zweifle, ob ein solcher Schmerz „verbessert"; aber ich weiß, daß er uns vertieft. Nietzsche.

Die Not zwingt alles Verborgene, Ungeahnte, das Schlummernde, ins wirkliche Leben, — ins wirkende Leben. Lüttge.

Das Kreuz erdrückt sich nicht; es zieht hinan. Sarr.

Karfreitag.

Kreuzige ihn, kreuzige ihn!" hatten sie gerufen und jetzt stehen sie unter dem Kreuz und ahnen noch nicht, daß sie mit ihrem Werk sich selbst das Gericht schufen, durch das sie Gott erretten will. Sie hatten sich empört und wollten nicht, daß dieser über sie herrsche.

Aber der am Kreuz ruft sterbend: „Es ist vollbracht!" — und nun herrscht er doch. Nicht so, wie sie gefürchtet hatten, nicht als Held und nicht als Heiliger. Einfach dadurch, daß er sie nun nachzieht auf den Weg, zu dem sie ihn gezwungen haben, und sie nicht mehr losläßt. Sie sollen leiden unter ihrem Menschsein, bis auch sie schreien: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen". Sie sollen den Weg, seinen Weg, bis zum Ende gehen und dann am Kreuz lernen, wieder zu beten: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände".

Fromme Gottlosigkeit und menschlicher Wahnsinn hatten das grausame Werk vollbracht — aber Gott hatte es so gewollt, damit durch den Tod des Einen sie alle von sich selbst erlöst würden, weil sie ihm nachfolgen müssen. Und wir wissen nun, daß hier nicht irgend ein Tod gestorben wird, sondern daß hier — jenseits dessen, was wir Tod und was wir Leben heißen — der Mensch schlechthin seinen Tod stirbt, den Tod, auf den allein die Auferstehung folgt.

Neuenbürg, 27. März. Die Verwaltung des Städt. Elektrizitätswerks hat gestern einen Wohnungstarif angekündigt. Diese Tarife kennen wir nur bei solchen Werken, die ihren Abnehmern die Möglichkeit geben wollen, elektrische Energie auch für Kochen, Bügeln, Heizen usw. zu billigerem Preis zu verwenden. Das hat das Neuenbürger Werk bisher schon gefördert und so gut es ging durchgeführt, nur mit dem Mangel, daß der Haushaltungsstrom nicht überall mit besonderem Zähler registriert wurde. Wie oft fühlten sich dabei Familien benachteiligt! Dem soll nun abgeholfen werden, indem jeder Familie eine bestimmte Kilowattstundenzahl Lichtstrom jährlich festgesetzt wird. Alle darüber hinaus verbrauchten K.W.-Stunden werden zum billigen Tarif berechnet. In sehr vielen Familien wird es also vorkommen, daß vom Herbst ab bis 1. April der gesamte elektrische Verbrauch unter den billigeren Tarif fällt, gewiß ein Vorteil und zugleich ein Anreiz zu häufigerer Benützung der elektrischen Apparate. Die Vorarbeiten sind im Gange. Eine genaue Aufnahme sämtlicher Anschlüsse nach dem neuesten Stand geht voraus und dazu hat die Verwaltung heute Formulare ausgegeben. Es ist unumgänglich, daß jeder Stromabnehmer seine elektrischen Einrichtungen genau aufnimmt und ins Formular überträgt. — Es ist zu hoffen, daß die Elektrizitätswerksverwaltung mit der Einführung eines

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wohnungsfragen das rustige Verständnis bei ihren Abnehmern findet.

Neuenbürg, 27. März. Am Ostersonntag, den 31. März, findet das erste diesjährige Promenade-Konzert der Harmonie-Kapelle des Musikvereins unter Leitung von Kapellmeister Alfred Herzog von ½12 bis ½1 Uhr auf dem Turnplatz statt.

Neuenbürg, 27. März. (Etwas von der Schwarzamsel.) Das schönste Konzert im Frühjahr ist das der Schwarzamseln. Hunderte von Schwarzamseln lassen von den Bäumen herab ihre melodischen Lieder um die Wette ertönen. Ihren Unterschlupf finden die kleinen Sänger in Ziergärten. Dort bauen sie entweder im Gesträuch oder auch gleich in den Lauben ihre Nester. Die Amsel ist recht zutraulich, wenn sie gut gehegt und gepflegt wird; sie ist fast wie ein Haustier, nur bewahrt sie immer eine gewisse Reserve. Ihrer Natur nach ist sie ein scheuer Vogel, doch hat sie sich heute schon an die Städte gewöhnt. Auch im Winter hüpft sie in Gärten und Höfen umher und sieht sich nach Abfällen um. Amseln können sich natürlich nur da halten, wo die Katze, ihr schlimmster Feind, fern gehalten wird.

(Wetterbericht.) Ueber Mitteleuropa liegt ein Hochdruckgebiet. Eine starke Depression bei Island kommt vorerst nicht zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

✕ **Birkenfeld**, 26. März. Waren es auch nur zwölf Teilnehmer (neun Herren und drei Damen), die der Einladung des Württ. Schwarzwaldvereins Ortsgruppe Birkenfeld zum Ausflug Mühlacker—Vaihingen gefolgt sind, so kamen sie doch alle auf ihre Rechnung. Mit gemischten Gefühlen beneigen wir in Birkenfeld das Dampfroß. Der Himmel ist dunstig und trübe, und der vorausgegangene Regen läßt auf schlechte Wegverhältnisse schließen. Doch wir sollten angenehm enttäuscht werden. Die Wege waren ganz passabel und auch die liebe Sonne sandte uns ab und zu ihre Strahlen. Der Weg führt uns zunächst von Mühlacker auf die Ruine Lofelstelz. Das ehemalige Schloß stand hier auf einer jäh abfallenden, etwa 50 Meter hohen Felswand und der prachtige Blick, den wir hier genießen, war es wirklich wert, diesem Punkt einen Besuch abzustatten. Weiter geht's über die Hochebene, deren hügeliges Gelände an die schwäbische Alb erinnert, nach Lomersheim. Noch auf der Höhe von Lomersheim besichtigen wir die Ruine eines ehemaligen Wächterturmes, die voriges Jahr, nachdem durch abbröckelndes Gestein ein Kind verletzt wurde, durch Pioniere gesprengt worden ist. Kurz nach Lomersheim kommen wir an die Erdsenkung, die voriges Jahr viele Fremde anlockte. Es ist ein mächtiges Loch von etwa 10 Meter Durchmesser und 5—6 Meter Tiefe. Nach Ansicht dortiger Bewohner dürfte die Ursache darin zu suchen sein, daß die Enz im Laufe der Zeit das sandige Gelände unterspült und dadurch den Einbruch ermöglicht hat. Die Angst der dortigen Bewohner ist nicht unbegründet. Die Gefahr, daß auch einmal ein Wohnhaus, der an der Enz liegenden Gemeinde, versinken könnte, ist nicht von der Hand zu weisen. Auf der Höhe, die uns nach Mühlhausen führt, finden wir ganz idyllische Zustände. Ein obdachlos gewordener Lomersheimer hat hier das Problem der Wohnungsnot auf eigenartige Weise gelöst. Schon von weitem fällt am Berghang eine aus Lehm und Kalksteinen gebaute und von Schilf eingerahmte Hütte, die an die Behausung Wilder erinnert, auf. Der Einsiedler, der uns schon von der Ferne erspäht haben mag, kommt mit einer Peitsche in der Hand auf uns zu. Auf unsere Frage, ob wir seine „Villa" besichtigen dürfen, antwortet er: Was zahlet-er? Nachdem wir handelseins sind, führt er uns zunächst in seinen Wohn- und Schlafraum, bestehend aus einem etwa 4 Quadratmeter großen Raum, als Möbel einen primitiven Tisch und eine Pritsche enthaltend. Für letztere interessieren sich besonders unsere Damen und sie können es nicht unterlassen, die Decke etwas zu lüpfen. Das Leintuch ist von sehr dunkler Farbe, und es läßt sich nicht mehr feststellen, ob es einmal weiß gesehen hat. In gebeugter Haltung besehen wir uns weiter den Ziegen-, Hühner- und Hasenstall und ein kleines Kellerchen. Alles an die Urzeit der Menschen erinnernd! Der Mann ist aber offenbar zufrieden, nur beklagt er sich über die hohe Grund- und Gebäudesteuer. Etwa 200 Meter von dieser Einsiedlerfarm entfernt ist ein gleiches Idyll. Hier hat sich eine Zigeunerfamilie ständig angesiedelt. Auch diese hat uns wohl schon erspäht, denn als wir den Einsiedler verlassen, werden wir von 4 prächtigen schwarzen Zigeunerkindern empfangen. Besonders ein hübscher Junge von etwa 16 Jahren, mit rassigem, tiefschwarzem Lockenkopf, der sich als Anton Reinhard vorstellt, erregt die Bewunderung unserer Damen. Auf die Frage, wie sie den kalten Winter überstanden haben, erfahren wir, daß es nicht so schlimm gewesen sei. Verstehen kann man dies, wenn man weiter erfährt, daß in ihrem Wagen 15 Personen nächtigen. — Mühlhausen erinnert uns an die schreckliche Nacht im Jahre 1913, in der ein Wahnsinniger, nachdem er in Degerloch seine Frau und 4 Kinder umgebracht hatte, hier 4 Scheunen anzündete und 9 Personen niederschoß. Auch unter Hochwasser hatte diese Gemeinde sehr viel zu leiden. Eine am Rathaus angebrachte Tafel zeigt uns den Wasserstand der verschiedenen Ueberschwemmungen, zuletzt 1919. Diese Gefahr ist jetzt eingedämmt, weil durch den Bau eines Elektrizitätswerks die Enz durch einen Stollen in das jenseits des Berges gelegene Enzbett geleitet ist. Sicher eine große Wohltat für diese Gemeinde. Bei einer kleinen Rast versuchten wir den Roßwager, der trefflich mundete. Weiter geht's nach Roßwag. Hier sind besonders interessant die Weinberghänge, die an die Felsengärten von Weinsberg erinnern. Das Endziel Vaihingen ist erreicht! Eine Besichtigung der Stadt führt uns an den Pulverturm, den Haspelturm, in dem einst der bekannte „Sonnenwirtle von Ebersbach" gefangen saß, und an sonstige interessante Gebäude. Zuguterletzt verleben wir noch eine gemütliche Stunde im „Lamm", wo wir uns das Vesper und den Hohenhaslacher herzlich schmecken lassen. Mit etwas Verspätung zwar erfolgt die Rückfahrt, doch alle Teilnehmer sind hochbefriedigt und bedauern nur, daß nicht mehr dabei waren.

Birkenfeld, 27. März. Vergangenen Samstag abend hielt die Freiw. Feuerwehr im Gasthaus z. „Adler" ihre jährliche Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Kommandant Seufer eröffnete dieselbe, dankte für den zahlreichen Besuch und gab die Tagesordnung bekannt, welche lautete: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassen- und Revisionsbericht, 3. Verschiedenes, 4. Anträge und Beschwerden der Mitglieder. Die Tagesordnung wurde für angenommen erklärt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende zweier Kameraden, welche im vergangenen Jahr durch Tod uns entrissen wurden, Karl Kunzmann und Fritz Stahl, welche in der üblichen Weise geehrt wurden. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste wurde das Protokoll von Schriftführer Roth verlesen und ohne Anstand genehmigt. Zum Geschäftsbericht stellte Kommandant Seufer fest, daß der Verein zurzeit 167 Mann aktive, darunter 25 Ehrenmitglieder und 17 passive Mitglieder zählt. Im vergangenen Jahr wurden 6 Uebungen, darunter eine Inspektionsübung abgehalten, an den Uebungen haben sich 82 Prozent beteiligt, das Resultat ist ein sehr gutes, wenn man berücksichtigt, daß auch sämtliche kranke Mitglieder mitgerechnet sind. Ferner hatte die Wehr 2 Brandfälle zu bekämpfen, darunter einen Waldbrand. Ein Maiausflug wurde gemacht ins Nanutal. Ferner beteiligte sich die Wehr am Bezirksfeuerwehrtag. In 2 Versammlungen und 6 Sitzungen wurden die Arbeiten erledigt, ebenso wurde eine Abendunterhaltung mit gutem finanziellen Erfolg abgehalten. An Anschaffungen seitens der Gemeinde wurden gemacht das langersehnte Gerätehaus, eine Anstelleiter (verschiebbar) und 4 Stockleitern. Nach dem Bericht, welcher allgemein befriedigte, sprach der Kommandant den Führern, den Mannschaften, der Musikkapelle, den Spielleuten Dank aus für ihre treue Mitarbeit im vergangenen Jahre mit dem Wunsche, daß es auch in Zukunft so bleiben möge. Kassier Emil Hack erstattete den Kassenbericht, welcher mit Befriedigung aufgenommen wurde, da der Verein auch in diesem Jahr kleinere finanzielle Fortschritte gemacht hat. Christian Stumpp gab den Revisionsbericht, worauf dem Kassier einstimmige Entlastung erteilt wurde. Zum Vereinsdiener wurde Karl Groß, zu Gerätereinigern Karl Meuster und Fritz Gent einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, wie alljährlich auch in diesem Jahr wieder einen Ausflug zu machen, und zwar am ersten Sonntag im Mai mit Musik und Spielleuten über Dillstein, Huchenfeld (Halt) und zurück über Weißenstein. Hierauf ergriff Schultheiß Fazler das Wort und betonte, es sei ihm immer eine angenehme Aufgabe, namens der Gemeinde Dank und Anerkennung den Führern und Mannschaften sowie der Musikkapelle und den Spielleuten zum Ausdruck zu bringen, es freue ihn, welch großes Interesse jeder einzelne an der stolzen Wehr habe, er hoffe und wünsche, daß es auch in Zukunft so bleiben möge und den Verein über alle Fährnisse hinweg helfe. Eine Tellersammlung für 3 schon längere Zeit erkrankte Kameraden bewies den guten kameradschaftlichen Geist. Unter Punkt Verschiedenes wurden noch kleinere Angelegenheiten besprochen, u. a. das Rechtsverhältnis fremder Wehren oder Weckerlinien im Falle eines Brandfalles im hiesigen Ort, welches das Ergebnis zeitigte, auch in diesen Fällen kameradschaftlichen Geist zu pflegen. Am Schlusse der Tagesordnung legte Kommandant Seufer sein Amt nieder, da er in einer Gemeinderatssitzung, wo eine Eingabe unserer Wehr bezügl. Anschaffung von einigen Gegenständen verhandelt wurde, ungerecht angriffen wurde von einem Gemeinderat und Feuerwehrmann. Nach Darlegung seiner Gründe verließ er die Versammlung, so daß der ersetzende Kommandant Vollmer einspringen mußte, um die Versammlung weiter zu führen und zu Ende zu bringen. Nach längerer, aber sachlicher Aussprache wurde dem seitherigen Kommandanten einstimmig das Vertrauen ausgesprochen und es ist zu hoffen, daß dies Vertrauen von Erfolg begleitet sein möge.

Feldrennach, 27. März. „Kaum gedacht, kaum gedacht, war der Lust ein End' gemacht." Der wehe Klang des alten Kameradenliedes ging schmerzlich durch meine Seele, als ich mich gestern in die Reihe des selten großen Leidgefolges stellte, das sich auf dem grünen Rasen auf der wehrhaften Mauer unserer Kirche versammelte: aus den beiden Gemeinden, von nah und fern, Vereine mit umflorter Fahne, die Geistlichen des Bezirks fast vollzählig im feierlichen Ornat. Wir haben unseren lieben Pfarrer und treuen Kameraden Richard Schüll in unvergeßlich feierlicher Weise zum ewigen Schlafe gebettet auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Ehrenplatz. Nur 3½ Jahre hat er bei uns sein dürfen. Der öffentlichen Bestattung ging eine kurze Abschiedsfeier im engsten Kreise der Familie und Freunde des Entschlafenen voraus. Dann riefen den lieben Toten seine Glocken, durch die er sich so gerne zum Dienst rufen ließ, ein letztesmal — zum letzten Gang. „Nun Tor des Friedens öffne dich!" sang der Jungfrauenchor an der steilen Treppe der Kirchenmauer und unter den weichen Klängen eines von dem Musikverein gespielten Trauermarsches stieg der Verstorbene den letzten Berg hinan nocheinmal in seine geliebte Kirche, im ernsten Trauergottesdienst letzte Zwiesprache zu halten mit seiner Gemeinde, mit der er nach seinem letzten Willen im Tode vereint bleiben wollte. Welch feiner Zug im Wesen des Entschlafenen offenbarte sich in diesem Wunsch! In dem Passionschoral: „Eines wünsch ich mir vor allem andern!" suchte die die Kirche füllende Gemeinde ihren Trost. Mit dem ergreifenden Bittgesang: „Verlaß mich nicht, o du, zu dem ich flehe!" wollte der Gesangverein Liederkranz der leiderfüllten Witwe ihren Schmerz helfen tragen. Pfarrer Zier von Ottenhausen, Nachbarkollege und Freund des Toten, hielt in der ihm eigenen, selten innigen gedanken- und empfindungsreichen Weise die Gedächtnisrede. Aus dem kurzen Lebenslauf werken wir nur das Wichtigste an: Pfarrer Schüll war in Heilbronn geboren. Das Gymnasium dort und die theologischen Seminare in Maulbronn und Blaubeuren führen ihn ins „Stift" nach Tübingen. Der Weltkrieg hält ihn die ganze lange Zeit unter den Waffen von 1914 bis 1919 als Zugführer, Kompagnieführer, Unterrichtsoffizier und anderen Posten, auch öfter in den Lazaretten infolge Stirnschuß und Ruhrerkrankungen, dem Ausgangspunkt des Leidens, das ihn nun mit 35½ Jahren tödlich traf. Ausgehend von dem Abschiedsgruß des Verstorbenen an seine so herzlich geliebte Gattin: „Wer Christo nachfolgt, der hat das ewige Leben", entwarf Pfarrer Zier das Wesensbild des Heimgegangenen, so wie klagende Liebe in der Abschiedsstunde es immer suche von den Lieben, die gegangen sind. Erst die Züge des Theologen, dem Glaube und Nachfolge eines geworden seien, dem so deutlich geworden sei, daß er berufen sei, sein junges Leben zum Opfer zu geben, um reif zu werden im unbedingten Gehorsam gegen das, von dem zu künden seine Lebensaufgabe war: dem Willen Gottes. Dann die Züge des Pfarrers, der in so kurzer Zeit so vielen so vieles gegeben habe. Und zum dritten die Züge des Künstlers, in dem eine so tiefe Sehnsucht nach Harmonie vorhanden war. Dem seine Künstlerideale nicht eine Zufluchtsstätte waren, in die er floh, wenn die Dissonanzen des Lebens in bedrückten, sondern der sie hineintrug in die Umwelt, um in der Welt seiner Kunst — der Musik — die auflösenden Harmonien zu finden für die Dissonanzen des Lebens, insbesondere die wahrste Dissonanz seines eigenen Lebens, das Auseinanderstreben von Sollen und Sein, dem heißen Arbeitenwollen und oft nicht mehr Können des kranken Körpers. Und zuletzt die Züge des Sterbenden, dem erst das bittere Wort die Lippen bewegte: „O Golgathaweg, wie bist du so schwer!" Der aber dann vom seligen Finden der alles lösenden höchsten Harmonie freudig künden konnte: „Ja, ja, Vater, hilf mir, ich will, was ich soll!" Und nun erklang unsere Orgel, deren Erbauung das ganz besondere Verdienst Pfarrer Schülls war, nocheinmal: Das Bachsche Vorspiel zum Passionschoral: „Herzlich tut mich verlangen" und der Choral, gespielt von Lehrer Halm, Conweiler, zugleich als letzter Gruß der Mitglieder des Streichquartetts im Feldrennacher Pfarrhause. Die verdiente Anerkennung der vorgesetzten Behörde brachte im Anschluß an das Wort aus dem Römerbrief: „Leben wir, so leben wir dem Herrn" in längerer Ansprache Dekan Dr. Megerlin, Neuenbürg, zum Ausdruck. Er würdigte insbesondere den Verstorbenen als feinen Kanzelredner, als liebevollen Kollegen, als Menschen von ungemein reicher Lebenserfahrung, der trotz sehr kurzen Theologiestudiums (infolge der Kriegsverhältnisse) auf schweren Amtsposten vorzüglich sich bewährt habe. Er hob die besonderen Verdienste Schülls hervor in seiner Gemeinde durch Erbauung der Orgel, Einführung des Gemeindeblattes, Errichtung einer Gemeindeschwesternstation, im Bezirk als Vortragsredner und durch seine musikalische Tätigkeit bei so vielen Kirchenkonzerten, als Mensch im Kollegenkreis durch seine Freundestreue und seinen vorbildlichen Heroismus in fröhlichem Tragen des Leidens. Die Abendsonne lag mit goldenem Schimmer über Dorf und Kirchplatz, als man nun den lieben Toten in den grünen Rasen vor der Kirche senkte. Gesang der Jungfrauen und des Liederkranzes, die gedämpften Harmonien der Musikkapelle rankten sich mit den fließenden Zähren um Gebet, Einsegnung und letzte Abschiedsworte. Schultheiß Schleeh brachte Kranz, Anerkennung und Dank der Gemeinde in innigen Worten zum Ausdruck, Oberlehrer Stanger für die Schule und den Ortsschulrat, Pfarrer Kunz, Birkenfeld, für die leidtragenden Amtsbrüder, noch einmal besonders die Kraft zur Freundschaft und die feinabgestimmte Natur des geschiedenen Freundes hervorhebend. Für den Kriegerverein sprach Herr Döll, für die Konfirmanden, Konfirmandinnen und den Jungfrauenverein je einer ihrer Glieder. Stadtpfarrer Seilacher überbrachte den Lorbeer der Tübinger Verbindung Normannia. Er sagte in 7 Worten, daß man den Toten dort wirklich als Bundesbruder geliebt habe wegen dem Goldgrund, auf dem sein Wesen ruhte: Der mit reicher Geisteskraft verbundenen tiefen Kindlichkeit. Dann senkten sich die Fahnen der Vereine grüßend ins stille Kämmerlein und gar manches Auge blieb im Scheiden lange haften auf den „vier Brettern" in der dunklen Gruft, die auf immer eine junge Witwe trennt vom geliebten Weggenossen und zwei kleine Kinderlein, die noch nicht wissen, was ihnen widerfahren, vom lieben Vater. In unserer Gemeinde wird Pfarrer Schüll unvergessen bleiben.

Höfen a. Enz, 27. März. Die Volksschule hielt gestern abend im Schulhaus eine wohlgelungene, gut besuchte Schulfeier zu Ehren des ersten entlassenen 8. Schuljahrs. Schulvorstand Fick begrüßte die Gäste und die Kinder und wanderte u. a. mit seiner Klasse im Geist eine Reise zu den verschiedenen deutschen Volksstämmen, wobei die Kinder entsprechende Mundartgedichte ernsten und heiteren Inhalts vortrugen. In seiner eigentlichen Abschiedsrede gab Herr Fick den Entlassenen ernste Worte mit auf ihren ferneren Lebensweg. Gesänge, Klavier-, Violin- und Mandolinenvorträge von seiten der Kinder und der übrigen Lehrerschaft gaben dem Ganzen eine ganz besondere Note.

Wildbad, 27. März. Die Stadtgemeinde Wildbad hat durch Vermittlung der Württ. Sammelschienen A.G. ihre Elektrizitätsversorgung an den Gemeindeverband Teinach angeschlossen. Die Verträge wurden dieser Tage unterzeichnet. Hierdurch wird die Stadtgemeinde Wildbad der Notwendigkeit enthoben, ihr Elektrizitätswerk durch Aufstellung eines Dieselmotors zu erweitern.

Stuttgarter Wasserversorgung und Wildbad.

Stadtschultheiß Bazhner, Wildbad, schreibt hiezu:

Auf die neuesten Darlegungen des Herrn Wasserwerkdirektor Link haben wir kurz zu erwidern, daß wir nach wie vor durch die geplante Entnahme des von der Stadt Stuttgart benötigten Wassers aus dem Enztal auch ohne Anlage einer Talsperre eine Gefährdung unserer Thermalquellen befürchten. Ein Zusammenhang unserer Thermen mit der Gegend des Enztales, insbesondere der Großen Wiese, ist nach den Aeußerungen mehrerer Geologen so gut wie erwiesen. Tiefeingreifende Aenderungen in den dortigen Wasserläufen und hydrostatischen Verhältnissen können sich daher zweifellos schädigend auf unsere Thermalquellen auswirken. Wenn Herr Link noch so oft das Gegenteil sagt, so ändert dies an diesen Tatsachen nichts. In einem ähnlichen Wasserrechtsfall im Enztal hat das Finanzministerium die volle Verantwortung mit allen Folgen der Schadensersatzpflicht dem Unternehmer auferlegt und folgende Bedingung gestellt: „Sollten sich während oder nach dem Bau und der Inbetriebnahme des geplanten Wasserkraftwerkes an der Ergiebigkeit und der Druckhöhe der Thermalquellen irgend welche nachteilige Folgen zeigen, so ist der ursprüngliche Zustand sofort und ohne Einwendung auf Kosten der Besitzer des Wasserkraftwerkes wieder herzustellen, wobei es keinesfalls Aufgabe der Finanzverwaltung ist, nachzuweisen, daß die Störungen durch die Anlage des Wasserkraftwerks entstanden sind." — Es ist selbstverständlich, daß im Stuttgarter Fall gleichlautende Bedingungen gestellt werden müssen und es wird sich dann zeigen, ob die Stadt Stuttgart von der Ungefährlichkeit ihrer Wasserentnahme und ihrer Anlagen im Enztal für die Wildbader Thermen so felsenfest überzeugt ist, daß sie eine Schadensersatzpflicht übernehmen kann, deren finanzielle Auswirkung selbst die Kräfte der Landeshauptstadt übersteigen könnte.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Karlsruhe, 25. März. (Viehmarkt.) Zufuhr: 34 Ochsen, 4 Bullen, 49 Kühe, 161 Färsen, 161 Kälber und 1383 Schweine. Bezahlt wurden je Zentner Lebendgewicht für Ochsen 42—53, Bullen 42—49, Kühe 22—40, Färsen 45—57, Kälber 58—80, Schweine A bis 81. Bestes Vieh wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes Bei Großvieh und Schweinen langsam, geräumt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 27. März. Nach § 55 Abs. 2 der Verordnung des Staatsministeriums über die Dienstordnung der Staatsbehörden vom 19. Juli 1928 fällt der ordentliche Dienst der Staatsbehörden am Samstag zwischen Karfreitag und Ostersonntag aus. Die Kanzleien bleiben daher an diesem Tage geschlossen.

Stuttgart, 27. März. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde von dem kommunistischen Gemeinderat Schreiber mitgeteilt, daß der Gemeinderat Mößner wegen Disziplinlosigkeit aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden sei. Mößner gab eine längere Erklärung ab und betonte, die Mehrheit der komm. Fraktion stehe hinter ihm, er werde sein Mandat nicht niederlegen. Dies wurde von dem Gemeinderat Baur bestätigt, der sagte, daß die Gemeinderäte Mößner, Schwab, Müllerschön und Müller nach wie vor der komm. Fraktion angehören. Es gibt jetzt zwei kommunistische Fraktionen im Gemeinderat.

Bochum, 27. März. Das Ueberhandnehmen groß angelegter, regelrecht organisierter Wilddiebereien im Arnsberger Revier veranlaßte die zuständigen Behörden, den Jagdschutz in Münster zu beauftragen, eine umfassende Aktion zur Beseitigung dieser unerträglich gewordenen Zustände durchzuführen. 65 Beamte der Landjägerei führten gleichzeitig Haussuchungen durch. Ueber 100 der Wilddiebereі verdächtige Personen wurden festgenommen und mit Lastwagen dem Polizeirevier in Plettenberg und Förde bei Grevenbrück zugeführt. Beschlagnahmt wurde ein ganzes Arsenal von Infanteriegewehren, Karabinern, Armeepistolen, Schlingen, Tellereisen und Sprengstoffen. Im Verlauf der Vernehmungen legten 50 Personen ein volles Geständnis ab.

Kassel, 27. März. Im benachbarten Großalmerode wurde heute früh der Oberlandjäger Ulrich erschossen aufgefunden. Er hatte den tödlichen Schuß auf der Straße von oben her in den Unterleib erhalten. Da Ulrich sich nachts auf Autokontrolle befand, wird angenommen, daß der Schuß

nommen, daß der Schuß aus einem Auto abgegeben worden ist. Heute vormittag wurden zwei Mitglieder einer dreiköpfigen Verbrecherbande festgenommen, die einen Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft in Großalmerode begangen und den Landjäger, der sie dabei überraschte, niedergeschossen haben.

Dresden, 27. März. Heute vormittag schritten Kriminalbeamte gleichzeitig in mehreren Stadtteilen gegen eine Falschmünzerorganisation ein. Es wurden bisher zehn Personen festgenommen. Die Verdächtigen sind seit Wochen Tag und Nacht beobachtet worden. Bei den hier vorgenommenen Durchsuchungen wurde Beweismaterial vorgefunden, das auf auswärtige Verbindungen der Falschmünzer hindeutet.

Köln, 27. März. In einem verlassenen Stollen des unterirdisch betriebenen Bleierzbergwerkes der Gewerkschaft Mechernicher Werke wurde laut Kölner Lokalanzeiger eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Die Menge von Geräten zur Herstellung von Silbermünzen, sowie eine Zeitung neueren Datums, die man im Stollen fand, lassen darauf schließen, daß die Falschmünzer dort noch von kurzem ihr Handwerk betrieben haben. Es sind bereits mehrere Personen verhaftet worden, bei denen erhebliche Vorräte von Silber und Blei beschlagnahmt wurden. Die Verbindungen der Falschmünzerbande reichen offenbar bis Aachen und Stolberg.

Potsdam, 27. März. Im Zusammenhang mit dem Mord an dem jüdischen Kassenboten Hammermeister wurde der Arbeiter Oswald Humbeutel verhaftet. Humbeutel soll als Mitwisser oder vorbereitender Mitäter an dem Mord, den der Arbeiter Kutzbach ausgeführt hat, beteiligt sein. Wahrscheinlich hat Humbeutel nach der Tat von Kutzbach Geld erpreßt.

Berlin, 27. März. Es steht nunmehr fest, daß Graf Christian innerhalb der Familie einen Mitwisser gehabt hat. Wenn die Berliner Mordkommission den Namen der betreffenden Person vorläufig auch noch nicht preisgibt, so ist es doch ein offenes Geheimnis, daß es sich dabei um die 20jährige Schwester des jungen Grafen, Komtesse Angela, handelt. Graf Christian soll gestern zugegeben haben, daß er ihr einige Stunden nach der Tat anvertraut habe.

Berlin, 27. März. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte kam es heute zu schweren Ausschreitungen eines Angeklagten. Das Gericht hatte den 21jährigen Arbeiter Gutschlinski, der im August v. J. gemeinschaftlich mit zwei bis drei unbekannten Mittätern am Rosenthaler Platz einen Mann niedergeschlagen und beraubt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und die sofortige Verhaftung angeordnet. Unmittelbar nach der Urteilsverkündung sprang der Angeklagte auf den Zeugenstand zu, belegte ihn mit den unflätigsten Schimpfworten und wollte sich auf ihn stürzen. Da es zwei Wachtmeistern nicht gelang, den Tobenden zu überwältigen, eilten zwei Zeugen zu Hilfe und erst den vereinigten Bemühungen der vier Männer gelang es, ihn zu bändigen und in eine Zelle zu bringen.

Köslin, 27. März. In der vergangenen Nacht wurden auf dem evangelischen Friedhof in Neustettin 20 bis 30 Grabdenkmäler zum Teil umgeworfen, zum Teil zertrümmert. Beamte der Landeskriminalpolizeistelle in Köslin sind an den Tatort entsandt worden.

Horsens, 27. März. Heute Nacht gegen 2 Uhr entstand im Mannschaftsraum des 4000 Tonnen großen im hiesigen Hafen vor Anker liegenden schwedischen Dampfers „Etna" Feuer. Von den 14 Mann der Besatzung gelang es nur 11, die steile Treppe hinaufzukommen. Die übrigen drei wurden von den Feuerwehrleuten, als es diesen nach ganz zweistündigem Kampfe mit den Flammen gelang, des Feuers Herr zu werden, im Mannschaftsraum als stark verkohlte Leichen gefunden. Sämtliche Verbrannte sind Schweden. Ein Heizer hat schwere Brandwunden erlitten und liegt im städt. Krankenhaus in bedenklichem Zustande darnieder.

Prag, 27. März. In Kischitz-Neustadt verübte der 40jährige Landstreicher Strea einen Einbruch in das Anwesen eines Ortsbewohners. Als die beiden Kinder des Besitzers, von denen das eine vier Jahre und das andere acht Monate alt war, und die allein in dem Hause anwesend waren, aus Furcht zu weinen begannen, schlug der Einbrecher sie mit einer Hacke tot und flüchtete. Er wurde zwei Stunden später von der Gendarmerie verhaftet, die ihn nur mit Mühe davor bewahren konnte, von den Ortsbewohnern gelyncht zu werden.

Rom, 27. März. Seit einiger Zeit werden in Poggio bei Sannio Erdbewegungen beobachtet. Gestern ging ein Berg in größerem Umfang nieder, sodaß 50 Hektar Boden verschüttet wurden, wodurch ein Schaden von 500 000 Lire entstand. Die Erdbewegungen dauern fort und dehnen sich immer mehr aus.

Dijon 27. März. In einem hiesigen Bergwerk ereignete sich heute eine Explosion. Acht Bergarbeiter wurden als Leichen geborgen. 15 Arbeiter werden noch vermißt.

London, 27. März. Eine Meldung aus Tschitsu bestätigt, daß die Roterruppen unter dem Befehl des Generals Tschangtschungtschang Tschita heute vormittag eingenommen haben. Die nationalsozialistischen Truppen sind abgerückt und haben große Mengen Munition zurückgelassen. Die Niederlage der nationalsozialistischen Truppen wird auf Denat zurückgeführt.

Kalkutta, 27. März. Der Nationalistenführer Gandhi wurde wegen einer am 4. d. M. abgehaltenen nationalistischen Kundgebung, die sich gegen den Gebrauch ausländischer Erzeugnisse richtete, zu einer Geldbuße von einer Rupie verurteilt. Vier anderen Angeklagten wurde dieselbe Geldbuße auferlegt. Gandhi hatte am 4. März in einem hiesigen öffentlichen Park Stoffe ausländischer Herkunft verbrannt.

Schanghai, 27. März. Der italienische Zerstörer Muggia ist in der Nähe von Amoy auf Grund geraten. Die Besatzung wurde gerettet.

„Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt.

Friedrichshafen, 27. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 4 Uhr nachmittags Ragusa.

Budapest, 27. März. Neuere Nachrichten aus Kaposvar zeigen, daß der „Graf Zeppelin" 10.55 Uhr abends über der Stadt erschien.

Friedrichshafen, 27. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf etwa um 21.15 Uhr über Oesterreichs Hauptstadt Wien ein.

Wieder in der Heimat.

Friedrichshafen, 28. März. „Graf Zeppelin" wurde 9.40 Uhr gesichtet und schickt sich zur Landung an. Um 10.17 Uhr ist das Luftschiff glatt gelandet.

Uebereilter Selbstmord.

Freiburg, 27. März. Der gemeldete Selbstmord des Inhabers des Bankhauses Scheer in Kehl, Georg Scheer, soll nach den bisherigen Feststellungen im Zusammenhang stehen mit dem vor einigen Wochen erfolgten Ableben des im Kehler Bezirk als Großkaufmann bekannten und fälschlich als Millionär angesehenen Ernst Kiefer. Scheer und Kiefer standen in Geschäftsverbindung. Bei der Regelung des Kieferschen Nachlasses ergaben sich wegen der Ansprüche der Erben finanzielle Schwierigkeiten beim Bankhause Scheer, die den Inhaber schließlich zum Selbstmord veranlaßten. Den Ausgang der zur Regelung der Angelegenheit mit Geschäftsfreunden anknüpfenden Verhandlungen wartete Scheer nicht ab. Zwei Stunden nach seinem Tode traf die Meldung ein, daß die Mittel zur Regelung der Angelegenheit zur Verfügung gestellt worden. — Zwei von Kiefer gegründete Unternehmungen, die Badische Tabakbau- und Verwertungs-A.G. in Kork bei Kehl und die Badische Obst- und Weinbrennerei-A.G. in Achern, sind gleichfalls in finanzieller Bedrängnis. Die Gesellschaft in Kork mußte Konkurs anmelden, zur Vermeidung des Konkurses in Achern schweben Verhandlungen. Ueber die Höhe des finanziellen Objektes ist noch nichts sicheres bekannt.

Festnahme eines Warenschwindlers.

Frankfurt a. M., 27. März. Als Urheber großer Schwindeleien, die den ungefähren Betrag von ¾ Millionen Mark erreichen, ist hier gestern der aus Chemnitz stammende Kaufmann Stohmann verhaftet worden, der seit Jahren zahlreiche große Textilfirmen und Fabriken geschädigt hat. Er mietete leere Zimmer, stattete sie mit neuen Möbeln aus und eröffnete in diesen Räumen einen Textilwarengroßhandel. Er bezog von zahlreichen Firmen zunächst kleinere Warenlieferungen, die er pünktlich bezahlte und ließ sich dann größere Sendungen schicken, die er mit langfristigen Wechseln oder mit nichtgedeckten Schecks beglich. Die so erhaltenen Waren verwertete er sofort in anderen Städten, meist in Berlin, während er selbst verschwand. Stohmann hat unter den verschiedensten Namen in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Breslau, Stettin, München, Hannover und Essen denselben Kniff angewandt. In den letzten Jahren unterstützte ihn dabei die geschiedene Frau Antonie Dohmes aus Weilburg. Die beiden kauften außerdem bei ihren Gastrollen in den einzelnen Städten kurz vor der Flucht wertvolle Brillantringe, Pelzmäntel usw., die sie nicht bezahlten.

Die Notlage des besetzten Gebiets.

Koblenz, 27. März. Die heute vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz der Oeffentlichkeit übergebene Denkschrift über die besetzten preußischen Gebiete weist einleitend auf die Folgen hin, die die Errichtung von Zollgrenzen gegen Luxemburg und das Saargebiet und der Wegfall von Elsaß-Lothringen als Absatzgebiet für die Rheinprovinz hatte. Der von Reich und Staat zur Verfügung gestellte Grenzfonds von rund 12 Millionen Mark hat sich im Verhältnis zu der Länge der Grenze und zur Größe der Not nur wenig auswirken können. Hierzu komme die Ablenkung des Fremdenverkehrs vom besetzten Gebiet infolge des Personalausweiszwangs, der unvermeidlichen Besatzungszwischenfälle und der ausgebliebenen Revision der Ordonnanzen. Die Bäder können infolge der Rückwirkungen der ersten Besatzungsjahre mit der Entwicklung im übrigen Deutschland nicht Schritt halten. Die Gemeinden haben durch die Verheerungen des Waldes und die Vernichtung des Wild- und Fischbestandes seitens der Besatzung ungeheuer gelitten. Die Landwirtschaft leidet unter Absatzstockung bei gesunkenem Ernteertrag. Der Weinbau wird nicht nur durch den Wegfall der Garnisonen und den Rückgang des Fremdenverkehrs, sondern auch durch die Erhöhung der Frachtkosten und die Erschwerung des Auslandsabsatzes betroffen. Die Industrie weist in zahlreichen Zweigen einen Rückgang der Produktion und der Belegschaften auf. Die allgemeine schlechte Lage der kulturellen Verhältnisse ist eine Folge der schlechten Wirtschaftslage. Die Denkschrift schlägt eine Reihe von Hilfsmaßnahmen vor, die jedoch nur nach Maßgabe der verfügbaren Mittel durchgeführt werden können, insbesondere den Bau von Eisenbahnen, Maßnahmen zu Gunsten des Winzerstandes, weitere finanzielle Betreuung des besonders betroffenen Saargrenzgebiets, sowie eine geeignete Fürsorge für das Aachener Wirtschaftsgebiet.

Die Bankräuber vom Wittenbergplatz in Südamerika.

Während die Untersuchung gegen die Brüder Saß, die der Täterschaft an dem großen Tresoreinbruch in der Diskonto-Gesellschaft am Wittenbergplatz verdächtig sind, weitergeht, hat die Berliner Kriminalpolizei neuerdings eine andere Spur aufgenommen, nach der die Täter bereits in Südamerika sein sollen. Ein der Polizei als Paßfälscher bekannter Mann, der neuerdings verhaftet wurde, hat ausgesagt, daß er für 4 Leute, 2 Polen, einen Russen und einen Deutschen, Pässe nach Südamerika gefälscht habe. Die näheren Angaben, die er gemacht hat, die Personalbeschreibung und der Zeitpunkt lassen die Möglichkeit zu, daß man es hier mit den Tresorräubern zu tun hat. Die Berliner Polizei steht bereits mit den südamerikanischen Behörden in Verbindung.

General Ludendorff wegen Beleidigung zu 800 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Cuxhaven, 27. März. In der Beleidigungsklage des Photographen Sparr gegen General Ludendorff wurde heute vor einer großen Zuhörerzahl vom Cuxhavener Amtsgericht das Urteil verkündet. General Ludendorff wurde zu einer Geldstrafe von 800 R.M., ersatzweise für je 50 Mark ein Tag Gefängnis verurteilt. Die Begründung des Urteils verwirft die Auffassung Ludendorffs, daß die eventuelle Straftat noch unter das Amnestiegesetz falle, da noch nach dem 1. Januar 1927 Hehntausende von Broschüren verkauft worden seien. Die Einrede Ludendorffs, daß Sparr gar nicht beleidigt sei (Kollektivbeleidigung), läßt das Gericht nicht gelten, da Sparr namentlich mit Bezug auf das veröffentlichte Bild, auf dem auch Sparr abgebildet ist, genannt ist und Ludendorff das Bild mit der Ueberschrift „Beispiel freimaurerischer Unmoral" versehen hat. Ludendorff hat ferner in Zusammenhang damit von der Entehrung des feldgrauen Ehrenkleides gesprochen und erklärt, beim Anblick des Bildes empfinde man heute noch Zorn und Scham. Die Auffassung Ludendorffs, daß Wahrnehmung berechtigter Interessen vorliege, wurde vom Gericht ebenfalls abgelehnt.

Graf Christian Stolberg zum Majoratsherrn erklärt.

Berlin, 27. März. Die Frage der Erbfolge auf dem Stolbergschen Majorat ist durch die gräfliche Familie geregelt worden. Der verhaftete Graf Christian hatte gestern seinem Rechtsanwalt mitgeteilt, daß er auf das Erbe verzichten möchte und seinen Bruder Theodor, den zweitältesten Sohn des Grafen Eberhard, als Erben vorschlage. Graf Theodor und die übrigen gräflichen Familienmitglieder lehnten dieses Anerbieten jedoch ab. Heute vormittag berief der Bruder des Ermordeten, Graf Karl, die Gutsbeamten, die Pächter und das übrige Personal zusammen und eröffnete ihnen, daß Graf Christian Majoratsherr auf dem Stolbergschen Besitze zu Jannowitz und Umgebung sei. Die Gutsangehörigen sollten sich, wenn sie Wünsche hätten, an den Grafen Theodor wenden, der zusammen mit dem Bevollmächtigten, einem Hirschberger Rechtsanwalt, die Verwaltung des Gutes übernommen habe.

Das Rätsel von Jannowitz.

Hirschberg, 27. März. Die Untersuchung in der Mordsache des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode hat auch am heutigen Tage keinerlei Klarheit gebracht. Aussage steht gegen Aussage, Widerspruch auf Widerspruch häufen sich. Die Berliner Kriminalisten stehen nach dem heutigen Stand der Ermittlungen vor folgenden Fragen: Warum hat Graf Christian erst nach reichlich 8 Tagen eingestanden, daß er die Tat angeblich aus Fahrlässigkeit begangen hat? Warum hat Graf Christian anfänglich angegeben, er wolle aus Pietätsgründen dem Vater gegenüber erst später reden? Warum hat er dann direkt eine ganz bestimmte Person mit Namen und Stand bezeichnet und des Mordes beschuldigt. Es handelt sich hier um einen Mann, mit dessen Frau der alte Graf ein Liebesverhältnis unterhielt. Warum hat dann der junge Graf einen Tag später sich selbst beschuldigt? Wie war es möglich, daß der junge Graf, der nach der Tat den Eindruck eines vollkommen verwirrten Menschen machte, doch noch in aller Eile einen Raubmord vortäuschen konnte? Hat Graf Christian in der Mordnacht tatsächlich seiner Schwester Antonie ein Geständnis abgelegt? Wenn es nur Fahrlässigkeit war, warum hat dann der Graf und die Familie dies nicht gleich gestanden, da es doch im Interesse der Familie selbst hätte liegen müssen, den umlaufenden Gerüchten und Kombinationen damit einen Riegel vorzuschieben? Tatsache ist, daß Dr. Panitz, der über 38 Jahre lang ständiger Hausarzt bei der Familie ist, der festen Ueberzeugung ist, daß der Schuß im Stehen und nach genauen Zielen abgegeben sein müsse. Wenn es sich bestätigen sollte, daß der junge Graf den Vater vorsätzlich getötet hat, dann würde es sich fragen: Hat der junge Graf dem Vater das fragliche Buch erst dann auf die Brust gelegt, nachdem der Vater bereits tot war, und hat er es so gelegt, daß es erst nachträglich mit Blut beschmutzt worden ist? Schließlich muß noch die Frage gelöst werden, ob die Verschuldung des Gutes ein Anlaß zum Tod gewesen sein kann. Tatsache ist jedenfalls, daß nicht ein Pfennig Steuern rückständig sind, daß aber auf dem Gut eine Hypothekenschuld in Höhe von etwa 500 000 Mark lastet. Ein wichtiges Moment bei dem Stand der gegenwärtigen Untersuchungen ist auch noch die Aussage Dr. Panitz', daß eine psychologisch erklärbare Affekthandlung nach seinen Beobachtungen und Erfahrungen nicht ausgeschlossen ist.

Der Norddeutsche Lloyd über die Beschädigung der „Europa".

Bremen, 27. März. Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd gibt im Einverständnis mit der Firma Blohm & Voß folgendes bekannt: Die inzwischen getroffenen weiteren Feststellungen über den Umfang der durch den Brand auf Dampfer „Europa" angerichteten Schäden haben erfreulicherweise bestätigt, daß die unter dem Eindruck der starken Rauchentwicklung verbreiteten sensationellen Nachrichten außerordentlich übertrieben waren. Es steht fest, daß der Schiffskörper als solcher unterhalb des Hauptdecks von dem Brande überhaupt nur durch einige lokale Brandherde im Vorderschiff berührt ist. Maschinen und Kesselanlagen sind intakt. Im hinteren Drittel des Schiffes sind auch die Aufbauten bis zum obersten Deck unversehrt geblieben. Auf Grund der bisher gemachten Feststellungen handelt es sich um einen dem Umfang nach allerdings beträchtlichen und namentlich dem Laien ins Auge fallenden Oberwasserschaden, der so vollkommen beseitigt werden wird, daß der Betrieb und die See-Eigenschaft des Schiffes in keiner Weise beeinträchtigt werden. Ueber die erforderliche Reparaturzeit läßt sich zurzeit noch nichts sagen. Die beabsichtigte Verwendung des Schiffes noch in der diesjährigen Herbstsaison ist natürlich nicht möglich. Indessen wird der Lloyd auch mit dem vorhandenen Dampfermaterial nach Einstellung des programmäßig am 16. Juli in Fahrt zu setzenden Dampfers „Bremen" einen gegenüber dem Vorjahr erheblich verbesserten Fahrplan bieten. An den Dispositionen wegen des Dampfers „Columbus", der bekanntlich zur Verbesserung der Geschwindigkeit eine vollkommen moderne Maschinenerichtung erhält, beabsichtigt die Verwaltung nichts zu ändern. Nachdem auch die letzten Reste des Brandes an Bord der „Europa" völlig abgelöscht sind und auch der letzte Zug der Feuerwehr heute vormittag abrücken konnte, wurden sofort die Aufräumungsarbeiten begonnen, die bereits im vollen Gange sind. Das Schiff wird zunächst ausgepumpt und soll dann zur gründlichen Untersuchung ins Dock gelegt werden.

Bekanntmachung.

Die ab 1. April 1929 auszustellenden **Jahres- und Wochenjagdkarten** haben eine neue Fassung erhalten und müssen nun mit Lichtbildern versehen sein. Entsprechenden Anträgen sind daher vorschriftsmäßige **Lichtbilder** anzuschließen.

Dies wird den Gemeindebehörden zur Beachtung bekannt gegeben.

Neuenbürg, den 22. März 1929.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen der **bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Schwann**, e. G. m. b. H. in Schwann ist am 26. März 1929, vormittags 11½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Bezirksnotar Falch in Neuenbürg. Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1929 beim Amtsgericht anzumelden. Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses und über die in §§ 132, 134 KO. bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen:

Samstag den 20. April 1929, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht Neuenbürg.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1929 Anzeige zu machen.

Den 27. März 1929.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Hundebesitzer

werden auf ihre Pflicht zur **An- und Abmeldung** ihrer Hunde in der Zeit vom **1.—15. April d. J.** aufmerksam gemacht. Wer bis zum **15. April** die **Abmeldung** eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Hundesteuer für das **neue Steuerjahr** fortzuentrichten. Wer **nach** dem **1. April** einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hiervon binnen **2 Wochen** der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Ratschreiber Schäfer.

Fritz Schumacher
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Größte Auswahl in **Damen-Strümpfen**
alle Modefarben, nur erstklassige Fabrikate!

Hausfrauen!
Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!
Mit „Hausmeisterstolz"
jetzt: Bohnerleicht
ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinvertretung für Neuenbürg:
Carl Pfister, Neuenbürg.
Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth.
Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. H. Meyer, Dobel; C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bezirks-

Konsum

Verein Neuenbürg.

Für die

Oster-Feiertage

empfehlen wir unseren Mitgliedern

bestgepflegte

Rotweine

Schiller
Flasche Mk. **0.75**
Kallstadter Rotwein
Flasche Mk. **0.90**
Königsbacher Rotwein
Flasche Mk. **1.05**

Weißweine

Maikammerer Weißwein
Flasche Mk. **1.05**
Gleiszeller Riesling
Flasche Mk. **1.20**
Neustadter Vogelsang
Flasche Mk. **1.80**
Haardter Mandelring
Flasche Mk. **1.80**

Lieferung v. 20 Flaschen an frei Haus mit Preisnachlaß.

Südweine

Malaga Gold
Flasche Mk. **1.50**
Wermuth Cora
Flasche Mk. **1.65**

Schaumweine

Schloß Wachenheim
1/1 und 1/2 Flaschen

Kirschwasser
Zwetschgenwasser
Liköre

Gleichzeitig empfehlen wir

Karamell- und Schokolade-Hasen

sowie

Ostergeschenk-Packungen

in großer Auswahl.
Sie finden in Preis und Qualität das Beste.

Mitglieder denkt

bei der Eindeckung Eures Osterbedarfs

an Euer eigenes Unternehmen,

die billigste und zuverlässigste Einkaufsquelle.

Oster-Karten

empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die ab **1. April d. J.** geltende neue Verordnung des Innenministeriums vom 23. März 1929 über

gesetzliche Miete und Mieterschutz

ist am Rathaus angeschlagen.

Stadtschultheiß Knodel.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Wohnungstarif.

Die Aufnahme-Formulare sind nun im Besitze der Stromabnehmer. Zur Ausfüllung und **Rücksendung** an die Stadtpflege ist Zeit **bis Oster-Dienstag** gegeben. Das beigelegte zweite Formular dient dem Strom**abnehmer** zu seinem Privatgebrauch (ausgefüllt aufbewahren!).

Wo Apparate oder Lampen keine leserlichen Aufdrucke (Watt-Stärke) mehr haben, ist in der Anmeldung unter der Spalte „Watt" der Vermerk „unleserlich" zu machen. **Nicht beleuchtete Räume** erhalten den Vermerk: „ohne Licht".

Ich bitte dringend, den Ablieferungstag: 2. April 1929 einzuhalten.

Stadtpfleger Essich.

Herrenalb.

Die Hundesteuer

ist durch Gemeinderatsbeschluß mit Wirkung vom 1. April 1929 ab erhöht worden; sie beträgt für das Rechnungsjahr 25 Mark für den ersten, 50 RM. für den zweiten und für den dritten und die weiteren Hunde je 75 RM. Die Steuer ist am 1. April im vollen Betrag fällig. Steuerpflichtige, die ihren Hund ohne späteren Ersatz **nachweislich** binnen vier Wochen nach der Beschlußfassung des Gemeinderats veräußern oder beseitigen, sind von der Erhöhung ausgenommen.

Den 26. März 1929.

Stadtschultheißenamt: Grüb.

Darlehenskassenverein Birkenfeld

Unsere Kasse bleibt am **Samstag den 30. März geschlossen.**

Herrenalb.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Schulhausneubau der Gemeinde sind die

Verputz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstrich-Arbeiten

zu vergeben. Die Unterlagen zu dem Ausschreiben liegen auf dem Büro der örtlichen Bauleitung, Herrn Architekt Kugele-Herrenalb, von heute an auf.

Die Angebote sind bis spätestens **Dienstag den 9. April, vormittags 10 Uhr,** in verschlossenem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift bei dem Gemeinderat Herrenalb einzureichen. Um diese Zeit findet die Oeffnung der Angebote statt, der die Unternehmer anwohnen können.

J. A.: **Reinhold Haag,** Architekt, BDA., Schorndorf.

Die örtliche Bauleitung: Karl Kugele, Architekt, BDA., Herrenalb.

Blumen erfreuen!

Schenkt Blumen zu Ostern!

Musik-Verein Neuenbürg, e. V.

Sonntag den 14. April 1929

Großes Frühjahrs-Konzert

in der **Städt. Turn- und Festhalle.** — Näheres folgt.

Der Vorstand.

Birkenfeld.

Für die Oster-Feiertage

empfehle ich

prima Ochsen-, Rind-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch,

sowie alle Sorten **erstklassiger Wurstwaren,** besonders **frische Bratwürste.**

Metzgerei Karl Stumpp,
Hauptstr. 86, Telefon Amt Pforzheim 4949.

Birkenfeld.

Die Mütterberatungsstunde

am 3. April fällt aus.

Mit Hilfe von Beiträgen der Landwirtschaftskammer und der Amtskörperschaft hat die Gemeinde eine fahrbare

Obstbaumspritze,

80 Liter haltend, angeschafft. Diese Spritze ist dem hiesigen Obst- und Gartenbauverein zur Verfügung gestellt worden unter der Bedingung, daß er sie sämtlichen Gemeinde-Einwohnern, also auch Nichtmitgliedern, zur Benützung überläßt. Der Verein wird eine angemessene Gebühr erheben, durch die die Kosten für die Verwaltung und Instandhaltung gedeckt werden. Es darf erwartet werden, daß die nunmehr vorhandenen drei Obstbaumspritzen zur Schädlings-Bekämpfung von allen Obstbaumbesitzern benützt werden und der Erfolg nicht etwa durch einzelne Säumige teilweise vereitelt wird.

Birkenfeld, 27. März 1929.

Schultheißenamt: Fazler.

Auf Grund der vorstehenden Bekanntmachung bitten wir, die Anmeldungen für das Spritzen in aller Bälde bei dem Unterzeichneten oder bei **Robert Fix,** Herrenalber Straße 4, zu machen.

Am **Ostermontag,** nachmittags um 2 Uhr, findet auf dem Gemeindegrundstück im „Trieb" eine kurze Vorführung der neuen Baumspritze statt. Dazu sind unsere Mitglieder und sonstige Gemeinde-Einwohner eingeladen.

Obst- und Gartenbauverein Birkenfeld.
Vorstand: Jakob Kugele.

Gemeinde Birkenfeld.

Laubstammholz- und Stangen-Verkauf.

Am kommenden **Dienstag den 2. April ds. Js., nachmittags 3 Uhr,** kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Aus den Abt. Leigselwäldle, Klettenbusch u. Ob. Erlach:
13 Eichen mit 0,75 Fm. IV., 2,95 Fm. V., 0,97 Fm. VI. Kl., 3 Rotbuchen mit 0,73 Fm. III., 0,54 Fm. IV., 0,26 Fm. V. Klasse.

Ferner aus den Abt. Tannenbusch u. Vord. Alter Hau:
Baustangen: I. 32, II. 68, III. 30, IV. 59, V. 67 Stück;
Hopfenstangen: I. 131, II. 103, III. 84, IV. 6 Stück;
Kleinstangen: I. 25 Stück.

Nähere Auskunft erteilt Förster Ehmann hier.

Birkenfeld, 27. März 1929.

Gemeindepfleger Bolay.

Der Pferde- und Rindviehmarkt

(Nutzviehmarkt)

in **Pforzheim** wird am **8. April 1929 abgehalten.**

Der Oberbürgermeister
(Abt. 2.)

Birkenfeld.

Für die Oster-Feiertage

empfehle

Ochsen-, Rind-, Kalb- und Schweine-Fleisch, Schinken,

gekocht und roh, alle Sorten **Wurst-Waren** in bekannter Güte, sowie frische **Bratwürste.**

Wilh. Stumpp,
Metzgermeister,
Telefon 1733 Amt Pforzheim.

Dobel.

Verlaufen

hat sich mein **Rottweiler Metzger-Hund** (Rufname „Leo"). Um nähere Angaben über Verbleib desselben wird gebeten.

Seyfried z. „Linde".

Langenbrand.

Zwischen dem Ort und dem Wegweiser nach Grunbach wurde ein

Geldbetrag gefunden.

Der Verlierer kann solchen gegen Nachweis beim Schultheißenamt in Empfang nehmen.

Den 26. März 1929.

Schultheißenamt.

Langenalb.

Verkauf oder Verpachtung der vorm. Fr. Fr. Burger gehörigen

Wiesen- und Feldstücke

mit vielen Obstbäumen durch **M. Reichardt,** Birkenfeld, Marktstr. 9.

Gesucht auf 1. April

1000 R.-M.

zum Waren-Einkauf auf ein Jahr von pünktlichem Zinszahler.

Angebote unter Nr. F. 566 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Tischtuch-Krepp

(bei größerer Abnahme Vorzugspreise)
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Teilzahlung

Kleine Anzahlung — Bequeme Ratenzahlung

Herren-Ulster, Paletots, Sacco- und Sport-Anzüge, Windjacken, Hosen — Damen-Kleider und -Mäntel

LOHNERT & Co. G. m. b. H.

Pforzheim, Bahnhofstraße 18

Das Haus der Vertrauens-Qualitäten!
--
Große Auswahl
Niedrige Preise
--
Besichtigen Sie bitte unsere Frühjahrs-Neuheiten

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt

Frische Eier zu 16 Pfg.

Birkenfeld.

Ein gebrauchtes

Motorrad,

Marke Ernst Maag, 8 PS., 500 ccm, elektrisches Licht, ist preiswert zu verkaufen

Schillerstraße 2.

Oster-Ueberraschungen

in reicher Auswahl.

Rote Hasen

Dragee-Eier
mit flüssiger Füllung
1/4 Pfd. **20** Pfg.

Bunte Zuckereier
Stück **5** Pfg.

Waffelhasen
Stück **5** Pfg.

Schokoladehasen
aus feinster Schokolade
Stück von **10** Pfg. an

Schokolade-Eier
Marzipan-Eier

Oster-Schokolade
100 Gr.-Tafel **35** Pfg.

Schokolade-Geschenkpackungen
3teilig **1.-** RM.
4 „ **1.20** „

Pfannkuch

Birkenfeld.

Für Ostern

empfehlen wir:

Rot- und Weißwein,
Flasche von **70** Pfg. an.
Malaga, hellgold,
Flasche Mk. **1.50.**
Feinst. Südwein,
Flasche Mk. **1.90.**
Div. Liköre,
Flasche von Mk. **2.15** an.
Feinst. Emmenthaler,
1/4 Pfd. **45** Pfg.
Prima Limburger,
1/2 Pfd. **35** Pfg.
ff. Edamer,
1/4 Pfd. **40** Pfg.
Camembert,
Stück **25—30** Pfg.
Prima Schützenwurst,
Stück **30** Pfg.
ff. Schinkenwurst,
1/4 Pfd. **35** Pfg.
Blut-Orangen,
3 Pfund **88** Pfg.
Blut-Orangen,
3 Pfund Mk. **1.18.**
Rote und weiße Karamell-Hasen,
sowie
Schokolade-Hasen.
Schokolade,
3 Tafeln Mk. **1.00.**
Eier,
Stück **16** Pfg.
Eier-Farben.

5 Prozent Rabatt!

Lebensmittelhaus

Roth,

Kirchweg 40, Tel. 4435.

Kath. Gottesdienst

in Neuenbürg.

a am Gründonnerstag
abends 1/2 8 Uhr Oelbergandacht
b am Karfreitag
9 Uhr Liturg. Karfreitagsgottesdienst mit Predigt.
Von 12—3 Uhr Betstunde an dem hl. Grab. 12—1 Uhr Schulkinder. 1—2 Uhr A—M, 2—3 Uhr N—Z.
Abends 1/2 8 Uhr Mette.
c am Karsamstag
6 Uhr hl. Weihen.
1/2 8 Uhr Amt.
Abends 1/2 8 Auferstehungsfeier.